

Arbeitshilfe

zum Projekt
„Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort“

Fragen, Ideen und Hinweise zu Gründungsvereinbarungen, Pastorkonzepten und Profilfindungsprozessen von Pfarreien ‚neuen Typs‘ und Pastoralen Räumen zu Caritas / dem Grunddienst der „Diakonia“

Vorbemerkung

Das Zusammenwachsen zu neuen pastoralen Räumen und Pfarreien ‚neuen Typs‘ im Bistum Limburg erfordert die Bearbeitung zahlreicher Inhalte, Strukturen und Prozesse. Damit verbunden ist die Chance einer kritischen Bestandsaufnahme, Reflexion und zukunftsfähigen Ausrichtung. Dabei soll Bewährtes erhalten, manches aber auch weiterentwickelt und neu gedacht werden. Dieser Prozess umfasst alle Grundfunktionen von Kirche und somit auch die Grundfunktion der „Diakonia“ (Caritas). Die vorliegende Arbeitshilfe will bei der Ausgestaltung dieses Bereichs Anregungen geben.

Bei der Ausgestaltung von Gründungsvereinbarungen bietet sich die Chance, gemeinsam grundlegende Überlegungen zur Zukunft der Pfarrei anzustellen. Dies wird bislang in der Praxis unterschiedlich gehandhabt. Aus Sicht des Caritasverbandes für die Diözese Limburg e.V. (Dezernat Caritas im Bischöflichen Ordinariat) ist es sinnvoll, die Gründungsvereinbarung zu nutzen, um Inhalte und Strukturen zu verankern und eine Grundlage für die weitere Arbeit zu schaffen.

Wenn sich Akteure, Personen und Gruppen auf den Weg machen, ist es hilfreich, zunächst das Feld beziehungsweise den Ist-Zustand zu erfassen. Auf dieser Grundlage kann überlegt werden, welche Ziele und Strategien für die Zukunft verfolgt und entwickelt werden sollen. Im Zusammenspiel von hauptamtlich Mitarbeitenden in Seelsorge und Caritas und ehrenamtlich Engagierten können gemeinsam tragfähige Konzepte entwickelt werden.

Dabei kann die folgende Checkliste mit den verschiedenen Fragen hilfreich sein.

Checkliste

I. Grundsätzliches

- Wird das Thema Diakonia / Caritas als Grunddienst von Kirche mitgedacht?
- Wird das Thema als Auftrag ernst genommen, ist es im Profil verankert?
- Gibt es ein entsprechendes Konzept (zum Beispiel zur Sozialpastoral)?
- An welchen Stellen wird in der Gründungsvereinbarung darauf eingegangen?
- Gibt es entsprechende Arbeitsgruppen?

II. Personal

- Gibt es eine hauptamtliche Person im Pastoralteam, die für das Thema Caritas zuständig bzw. verantwortlich ist?
 - o Ist diese Person im Austausch / Gespräch mit ehrenamtlichen, caritativ Engagierten?
- Gibt es ein Konzept zur Arbeit und zum Umgang mit Ehrenamtlichen?
 - o Was wird von Ehrenamtlichen erwartet?
 - o Was können Ehrenamtliche ihrerseits erwarten?
- Gibt es eine Begleitung von Ehrenamtlichen durch Hauptamtliche?
- Gibt es für Haupt- und Ehrenamtliche Angebote zur Qualifizierung, Fortbildung und Beratung?
- Wie ist der Fachdienst Gemeindec Caritas des örtlichen Caritasverbandes in die Arbeit eingebunden?

III. Konzept (inhaltlich)

- Gibt es ein Konzept zur caritativen Arbeit?
- Ist die caritative Arbeit Thema in anderen Konzepten, zum Beispiel im Pastorkonzept?
- Wie werden Bedarfe zum caritativen Handeln ermittelt?
- Sind Ziele formuliert?
- Welche Personengruppen sind bei der konzeptionellen Arbeit beteiligt?
 - o Hauptamtliche (Pastoral, Einrichtungen,...)
 - o Ehrenamtliche
 - o Synodale
- Gibt es Überlegungen und Ansätze, im Sinne der Sozialraumorientierung zu arbeiten?
- Welche Interessengruppen und Akteure gibt es in der Pfarrei im „sozialen Bereich“?
- Gibt es Überlegungen, wie Kooperationen mit anderen Akteuren im „sozialen Bereich“ aussehen können und sollen?

IV. Finanzen und Ressourcen

- Welche finanziellen Mittel stehen für die caritative Arbeit zur Verfügung?
- Aus welchen Quellen stammen die Caritasgelder?
- Wie werden die Caritassammlungen organisiert?
- Wie werden die Caritaskollekten durchgeführt?
- Wie werden die Caritasgelder verwaltet?
 - o Wer entscheidet über die Verwendung?
 - o Wie werden (nicht gewählte / synodale) Ehrenamtliche beteiligt?
 - o Gibt es Gattungsvollmachten?
 - o Sind die aktuell gültigen Richtlinien zur „Verwendung und Verwaltung von Caritasgeldern und zweckgebundenen Spenden für caritative Zwecke in den Kirchengemeinden des Bistums Limburg“ („Amtsblatt des Bistums Limburg“ Nr. 3 vom 15. März 1999) bekannt und werden sie eingehalten?
- Welche Ressourcen stehen caritativ Engagierten zur Verfügung?
 - o Nutzung von Räumen
 - o Nutzung von Infrastruktur (Technik, Pfarrbüro,...)
- Sind die Regelungen zur Versicherung von Ehrenamtlichen bekannt und werden sie angewendet?
- Werden den Ehrenamtlichen die bei ihrem Engagement anfallenden Kosten erstattet, zum Beispiel Fahrtkosten?

V. Struktur

a) Struktur nach innen

- Gibt es eine Übersicht über die jeweils vor Ort caritativ tätigen Gruppen / Personen?
 - o Kennen sich diese untereinander?
 - o Sind diese miteinander und mit der Pfarrestruktur vernetzt und stehen sie im Austausch?
- Gibt es einen Sachausschuss Caritas (und / oder Soziales) auf Pfarreiebene?
 - o Wie setzt sich dieser zusammen?
 - o Wie erfolgt die Anbindung an die Ortsebene / Ortsausschüsse?
- Wie werden die Kommunikation und der Informationsaustausch zwischen beteiligten Personen, Gremien und Akteuren auf Kirchoort- und Pfarreiebene organisiert?
- Suchen die verschiedenen Arbeitsbereiche (und Grunddienste) nach Gemeinsamkeiten, die sie gemeinsam bearbeiten und bei denen sie Synergieeffekte nutzen können?

b) Struktur nach außen

- Gibt es externe Kooperationspartner (zum Beispiel evangelische Kirchengemeinden, Einrichtungen, Initiativen, Kommunen, ...)?
 - o in der caritativen Arbeit
 - o in einzelnen Projekten
 - o bei einzelnen Themen
- Gibt es Kooperationen mit der verbandlichen Caritas (auf Bezirks-, Diözesanebene)?
- Gibt es Kooperationen mit Caritas-Einrichtungen?

- Gibt es Beteiligungen an bestehenden Netzwerken?
- Gibt es eine Anbindung an oder einen Austausch mit den Dezentern im Bischöflichen Ordinariat und den dortigen Projekten, Themen und Strukturen?
- Gibt es eine Anbindung an oder einen Austausch auf Bezirksebene?

c) Ehrenamtsstruktur, „CKD – das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien“

- Ist die „CKD – Das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien“ im Bistum Limburg in der Pfarrei oder den Kirchorten bekannt?
- Wie können / sollen CKD-Strukturen und CKD-Angebote genutzt werden?
- Wie können bisherige Strukturen sinnvoll verknüpft werden?
- Gibt es Kontakt zu den CKD-Bezirkssprecher(inne)n?

Ansprechpartner für das Projekt „Caritas in der Kirchenentwicklung vor Ort“:

Michael Götz

Caritasverband für die Diözese Limburg e.V. (Dezernat Caritas im Bischöflichen Ordinariat)
Graupfortstraße 5
65549 Limburg
Telefon: 06431 997-184
Telefax: 06431 997-483
michael.goetz@dicv-limburg.de

* Die „CKD – das Netzwerk von Ehrenamtlichen in Caritas und Pfarreien im Bistum Limburg“ ist ein Fachverband im Bistum Limburg, die die vormalige „Arbeitsgemeinschaft Caritas der Gemeinde im Bistum Limburg“ ablöst. Anlass war, die Arbeitsgemeinschaft weiterzuentwickeln und sich zugleich an die bundesweite Ehrenamtsstruktur der CKD anzunähern. Mit der am 30. November 2012 in Kraft getretenen Ordnung trägt die neue CKD im Bistum Limburg noch stärker dem Vernetzungsgedanken Rechnung. Ziel ist unter anderem, den Informationsaustausch zwischen all denen zu fördern, die in den Kirchorten und Pfarreien sowie den dortigen Einrichtungen ehrenamtlich caritativ tätig sind. Das Netzwerk unterstützt und vertritt überdies die Interessen seiner Ehrenamtlichen und setzt sich für gute Rahmenbedingungen für ehrenamtliche Arbeit ein. Wichtiger Fokus ist dabei, unter Einbeziehung aller im Sozialraum Handelnden die Lebensbedingungen von Benachteiligten zu verbessern.